

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 4

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen

Zürcher Kunstchronik

Von drei schweizerischen Künstlern waren in der Galerie Forter grössere Kollektionen ausgestellt. Vor allem überraschte die Vielseitigkeit des Berners *Victor Surbek*, den man hier fast nur aus Einzelwerken kannte. Der Künstler bewahrt sich eine grosse Aufnahmefähigkeit, auch wenn Bildausdruck und Technik starke Wandlungen durchmachen. Eine Landschaft packt er bald mit übersensibler Optik in altmeisterlicher Erscheinungsdichte an, bald mit einer resolut vereinfachenden, grosszügigen Darstellungsweise. Die Motive stammen aus den verschiedensten Gegenden. Bei dem Bilde des Pfadfinderlagers treten bunte Einzelheiten wohl etwas allzu pronomiert hervor; bei andern Bildern wirkt das Kompositionelle einfacher. Repräsentativ wirkt das Winterbild aus Bern mit dem weiten Ausblick. — *Eugène Martin* ist viel leichter auf eine bestimmte Ausdrucksweise festzulegen. Seine kühle, gemessene Malerei schildert vorzugsweise weiträumige Seegegenden mit markantem Vordergrundmotiv und stiller Ferne. Die ruhig und grossflächig gehaltenen Landschaften besitzen einen

für welschschweizerische Seebilder kennzeichnenden Lyrismus, und zwar trotz aller Festigkeit des Bildaufbaus. — *Margot Veillon* zeigt eigenartige Bleistiftzeichnungen, die etwas Kakteenhaftes haben. Alter Gérumpel und hundert unentwirrbare Sachen sind da zu vertracktem Liniengefüge gehäuft; es ist eine krause Fülle mit unberechenbaren optischen Reizen. E. Br.

In der April-Ausstellung des Kunsthau ses standen sich grössere Gemäldekollektionen ausländischer Künstler und eine Gruppenausstellung des Graphischen Kabinetts gegenüber. Den Ehrenplatz im grossen Saal erhielt *Amedeo Modigliani* (1884—1920), dessen stille, anspruchslose Figuren immer wieder intensiv und nachdenklich wirken. Der Nimbus, der heute den früh verstorbenen Maler umgibt, spricht sich bereits auch in gewaltigen Preisansätzen aus. Von der glatten, sauberen Flächen- und Konturen technik und dem primitiv sich rundenden Linienstil der meisten Bilder weicht das ganz unlinear gehaltene Bildnis Gorvel eigenartig ab; aus weichen malerischen Andeutungen wird hier eine wesenhafte Charakteristik gewonnen. Die Zeichnungen haben ein liebenswürdig elegantes Lineament, in das fast pre-

Ignaz Epper Damenbildnis
Kohle, 1929
Ausstellung im Kunstsalon
Forter, Zürich



ziös die Chiffren des Physiognomischen eingesetzt sind. — *George Grosz* wendet einen geisterhaft unmateriellen Farbenzauber auf groteske Gesellschaftsschilderungen an; er wirkt kaum je so derb wie Dix und bewahrt immer eine gewisse intellektuelle Ueberlegenheit. Das Imitativ-Gekonnte der Aquarelle verschärft die Spitze des Satirischen. — Kräftig und entschlossen wirken die Bildnisse und Figuren *Willy Jaeckels*, der die Seelenstimmung des Tages frisch zu treffen weiß und durch eine fast provokante Sicherheit der Charakteristik Beachtung erzwingt. Die Landschaften, labil im Aufbau des Formates, vereinigen aparte Farbenreize mit gewaltsamen und nur halb realisierten Erfindungen. *Egon Schiele* hat uns heute mit seinem dekorativen Stil-Affekt wenig mehr zu sagen. Von den Schweizern ist nur *Fr. J. Rederer* mit Gemälden vertreten. Sein pastoser Grössendrang äussert sich nicht mehr so gewaltsam, entspricht aber auch jetzt nicht immer dem Gehalt der Menschenschilderung.

Ein gutes Dutzend Künstler bestreiten die Ausstellung des «Graphischen Kabinetts». Etwas Stranges und Unbedingtes lebt in den Zeichnungen von *René Auberjonois*; die Skizze einer Walliser Bäuerin und eines Engels weist auf das eigenartige Thema einer «Verkündigung» mit Walliser Lokalstimmung hin. *Hermann Huber* rundet in der Stille seine vielfigurigen Kompositionen; weiche Frauenakte fügen sich in dicht gestrichelter Federzeichnungstextur zu breiten Helldunkelszenen zusammen, in denen ein märchenhafter Lebensrhythmus anklingt. Die Aquarelle *Ernst Morgenthalers* wirken wie rasche Schläge, die ein Stück Augenblickseindruck mit rein farbigen Akzenten festlegen wollen. Gerade darin liegt etwas Sicherer und Dauerndes, das beruhigend wirkt. *Karl Walsers* lithographische Vignetten zu Goethes Gedichten haben einen bewundernswert reifen und feinen Klang des Graphischen. Etwas Traumhaftes ist in klare Schwarzweissformulierung gebannt.

Wettbewerbe

Entschiedene Wettbewerbe

LUZERN. *Wettbewerb für ein Kunst- und Konzerthaus.* (Mitteilung der städt. Baudirektion.) Es sind im ganzen 33 Projekte eingegangen. Das Preisgericht hat am 27. März folgende Prämierung vorgenommen:

1. Preis: Fr. 8000.—, Verfasser: Arm. Meili, Architekt in Luzern; 2. Preis: Fr. 5000.—, Verfasser: Theiler & Helber, Architekten in Luzern; 3. Preis: Fr. 4000.—, Verfasser: Bernoulli H., Prof., Architekt, B. S. A., Zürich; 4. Preis: Fr. 2000.—, Verfasser: Salvisberg & Brechbühl, Architekten B. S. A., Bern; 5. Preis: Fr. 1000.—, Verfasser: Felix Emil, Architekt, Köln und Kastanienbaum, Luzern.

Das Preisgericht ist einstimmig der Meinung, dass

In der Galerie Forter zeigt *Maurice Barraud* neue Akte und Landschaften, die gefestigt und satt wirken. Immer wieder fesselt bei ihm die naturhafte Verbindung von Plastik und Atmosphäre mit einer geradezu prästabilierten Harmonie des Farbigen, in der traditionelle Kultur weiterwirkt. Anklänge an malerisches Erbe lösen sich scheinbar in duftige Augenblicksstimmung auf. — *Ignaz Epper* gelangt vor lauter Ehrlichkeit im Farbigen noch nicht zu gerundetem Bildausdruck; seine neuen grossen Bildnisse (Bleistiftzeichnungen) zeigen dagegen eine wundervolle Reife und Gelöstheit der Darstellung. — Die Bildhauerin *Estrid Christensen* sucht im Figürlichen das Urtümlich-Plastische suggestiv herauszuholen.

In der Galerie Aktuaryus bieten die Holzschnitte von *Susel Bischoff* das Erfrischendste. Sie sind phantasievoll gemacht und verraten ein keck zugreifendes Können. In den Bildnissen *H. C. Ulrichs* begegnet man bedeutenden Persönlichkeiten, und *Albert Frey* stellt mit süsser Farbenharmonie südlische Gegenden dar. E. Br.

Kinderbildnisse im Museum Winterthur

Im Winterthurer Kunstmuseum ist zurzeit eine Ausstellung von Kinderbildnissen zu sehen. Mit einer Ausnahme (Ernst Würtenberger) beschränkt sie sich auf Künstler unseres Landes; sie ist auf Einladung hin von 40 Malern und Bildhauern beiderlei Geschlechtes der deutschen und welschen Schweiz beschickt worden. Dazu kommen Kinderbildnisse verstorbener Maler wie Böcklin, Anker, Stückelberg, Reinhart, Welti, Vallotton u. a. m., die aus Privat- und Museumsbesitz leihweise überlassen wurden, sodass im ganzen 116 Werke zusammengekommen sind, die die beiden Parterresäle füllen. Die Ausstellung dauert bis zum 27. April und ist ausser Karfreitag und Ostersonntag täglich geöffnet.

der Wettbewerb mit dem erstprämierten Projekt eine geeignete Grundlage für die Ausführung ergeben habe.

SCHAFFHAUSEN. *Turnhallen mit Turnplatz auf dem Emmersberg.* Unter 19 eingegangenen Entwürfen hat das Preisgericht, unter Verzicht auf die Erteilung eines ersten Preises, folgende Entwürfe prämiert bzw. angekauft:

1. Rang (2200 Fr.): Scherrer & Meyer, Architekten, Schaffhausen; 2. Rang (2000 Fr.): Gebr. O. & T. Schweri, Arch.-Bureau, Ramsen; 3. Rang (1600 Fr.): Louis Scheffold, Architekt, Unter-Hallau; 4. Rang (1200 Fr.): Ed. Lenhard, Architekt, Schaffhausen. Ankauf (600 Fr.): Samuel Meyer, Schaffhausen.